



Umweltbeirat

Bozen, 13.11.2025

GUTACHTEN Nr. 13/2025 Sitzung vom
05.11.2025.

BETREFF: Von Amts wegen
vorgeschlagene Änderung des Bauleitplanes
und Landschaftsplanes für den Anschluss
Obermais/Neue Passerbrücke - Gemeinden
Meran und Tirol - Gutachten im Sinne von
Artikel 11, Absatz 6 des Landesgesetzes vom
13.10.2017, Nr. 17

Nach Einsichtnahme in den Absatz 6 des Art. 11
des Landesgesetz vom 13. Oktober 2017, Nr. 17
„Umweltprüfung für Pläne, Programme und
Projekte“ welcher vorsieht, dass der Umweltbeirat
ein begründetes Gutachten über die
voraussichtliche Umweltverträglichkeit des Planes
oder Programms abgibt;

Am 20.03.2025 hat das Amt für Landesplanung
und das Amt für Straßenbau West den Entwurf
zur gegenständlichen Bauleitplanänderung und
den dazugehörigen Umweltbericht eingereicht,
um das Verfahren der strategischen
Umweltprüfung (SUP) gemäß Art. 11, Abs. 6, des
Landesgesetzes Nr.17/2017 durchzuführen.

Zur gegenständlichen Bauleitplanänderung sind
während der 60-tägigen Veröffentlichungsfrist
gemäß Art. 11, Abs. 2 des Landesgesetzes Nr.
17/2017 drei Stellungnahmen (AmUm EO
Merano, Dachverband für Natur- und
Umweltschutz in Südtirol EO, Rechtsanwalt
Natzler im Auftrag einer Bürgerin) eingegangen.
Diese betreffen zusammengefasst folgende
Punkte:

- Notwendigkeit einer ökologischen
Bauaufsicht sowie eines
Umweltmonitorings während und nach
Abschluss der Arbeiten;
- gesamthafte Betrachtung der
Projektwirkungen im Zusammenhang mit
dem Tunnel Zenoberg;
- Gestaltungsvorschläge für Brücke und
Pfeiler;
- Fragen zur Regenwasserbewirtschaftung
und zur Ablagerung des Aushubmaterials;
- Erfordernis konkreter und verbindlich
definierter Ausgleichsmaßnahmen und

Comitato ambientale

PARERE N. 13/2025 seduta del 05.11.2025.

**Proposta di modifica d'ufficio ai piani
urbanistici e paesaggistici comunali per il
collegamento Maia Alta/nuovo ponte sul
Passirio - Comuni di Merano e Tirolo - Parere
ai sensi dell'art. 11, comma 6, della legge
provinciale del 13.10.2017, n. 17**

Visto il comma 6 dell'art. 11 della legge
provinciale n. 17 del 13 ottobre 2017
“Valutazione ambientale per piani, programmi e
progetti” il quale prevede che il Comitato
ambientale esprime un parere motivato sul
prevedibile impatto ambientale del piano o
programma;

Il 20 marzo 2025 l'Ufficio Pianificazione
territoriale e l'Ufficio Tecnico strade ovest hanno
presentato la modifica al piano urbanistico e
paesaggistico comunale in oggetto e la relativa
relazione ambientale, al fine di eseguire la
procedura di valutazione ambientale strategica
(VAS) ai sensi dell'art. 11, comma 6, della legge
provinciale n. 17/2017.

In merito alla modifica del piano urbanistico e
paesaggistico comunale in oggetto, durante il
termine di pubblicazione di 60 giorni ai sensi
dell'art. 11, comma 2, della legge provinciale n.
17/2017 sono pervenute tre osservazioni (AmUm
ODV Merano, Federazione Ambientalisti Alto
Adige ODV, Avvocato Natzler su incarico di una
cittadina). Queste riguardano, in sintesi, i
seguenti punti:

- necessità di una supervisione ecologica
dei lavori e di un monitoraggio ambientale
durante e dopo il completamento dei
lavori;
- valutazione complessiva degli effetti del
progetto in relazione alla galleria monte
Zeno;
- proposte di progettazione per il ponte e i
pilastri;
- questioni relative alla gestione delle acque
piovane e allo smaltimento del materiale di
scavo;
- necessità di misure di compensazione e

- Ausgleichsflächen;
- Maßnahmen zur Reduktion von Lärm;
- – Analyse und Bewertung der klimarelevanten Auswirkungen des Vorhabens.

Die Arbeitsgruppe im Umweltbereich kommt in ihrem Untersuchungsbericht vom 27.10.2025 zum Schluss, dass die vorgelegten Unterlagen die wichtigsten Elemente enthalten, um eine Begutachtung der vorgeschlagenen Änderung des Bauleitplanes hinsichtlich seiner Umweltverträglichkeit zu ermöglichen.

Die Mitglieder des Umweltbeirats äußern Bedenken hinsichtlich der Folgen der Realisierung des Radwegs auf den Zenoberg und der landschaftlichen Integrität des Schutzgebiets. Der Beibehalt der Trasse verhindere den kompletten Rückbau der bestehenden Landesstraße, wodurch die Schneise in der Landschaft weiterhin gut einsehbar bleibt und de facto eine künftige neue Begrünung der Böschung verhindert.

Dies vorausgeschickt, erteilt der Umweltbeirat im Sinne des Art. 11, Absatz 6, des Landesgesetzes vom 13. Oktober 2017, Nr. 17

zustimmendes Gutachten

zur Bauleitplanänderung, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, dass die Radwegtrasse nicht in den Bauleitplan eingetragen wird. Der vollständige Rückbau der bestehenden Straße wird als wesentliche Ausgleichsmaßnahme betrachtet. Die Eintragung des Radwegs würde diese Maßnahme erheblich abschwächen und die Reduktion der landschaftlichen Beeinträchtigungen verhindern.

Nachfolgende Vorschriften müssen berücksichtigt werden, da diese für die wirksame Reduzierung der vorhabenbezogenen Umweltauswirkungen als erforderlich erachtet werden:

1. Der Radweg verhindert den vollständigen Rückbau der Straße und die Renaturierung nördlich der bestehenden Brücke und steht der Wiederherstellung des landschafts- und kulturhistorisch sensiblen Zenobergs entgegen; daher wird die Eintragung der Radwegtrasse abgelehnt und der Rückbau der bestehenden Straße unterhalb der landwirtschaftlichen Flächen der Zenoburg vorgeschrieben, um dadurch eine Renaturierung des Berghügels der Zenoburg zu ermöglichen. Die bestehenden Flächenwidmungen Wald, Auwald und Biotop entlang der aktuellen und der neuen Straßenführung sind auch in Zukunft beizubehalten.
2. Das Ausführungsprojekt zur Regenwasserbewirtschaftung ist dem Amt für Gewässerschutz zur Genehmigung

aree di compensazione concrete e definite in modo vincolante;

- misure per la riduzione del rumore;
- analisi e valutazione degli effetti del progetto sul clima.

Il gruppo di lavoro in materia ambientale ha emesso in data 27.10.2025 la relazione istruttoria, secondo la quale la documentazione presentata contiene le indicazioni essenziali per valutare la modifica del piano urbanistico circa il suo impatto ambientale.

I membri del Comitato ambientale esprimono preoccupazione per le conseguenze della realizzazione della pista ciclabile sul monte Zeno e per l'integrità paesaggistica dell'area protetta. Il mantenimento del tracciato impedirebbe la completa demolizione della strada provinciale esistente, lasciando il taglio nel paesaggio ben visibile e impedendo di fatto una futura rinverditura del pendio.

Ciò premesso il Comitato ambientale ai sensi dell'art. 11, comma 6 della legge provinciale 13.10.2017, n. 17 rilascia

parere positivo

circa la modifica del piano urbanistico e paesaggistico comunale, ma con l'esplicita riserva che il tracciato della pista ciclabile non venga inserito nel piano urbanistico. La completa demolizione della strada esistente è considerata una misura compensativa essenziale. L'inserimento della pista ciclabile indebolirebbe notevolmente questa misura e impedirebbe la riduzione dell'impatto paesaggistico.

Va tenuto conto delle seguenti disposizioni, in quanto ritenute necessarie per una riduzione efficace dell'impatto ambientale del progetto:

1. La pista ciclabile impedisce la completa demolizione della strada e il ripristino ambientale a nord del ponte esistente e ostacola il ripristino del monte Zeno, zona sensibile dal punto di vista paesaggistico e storico-culturale; pertanto, si respinge l'inserimento del tracciato della pista ciclabile e si prescrive la demolizione della strada esistente al di sotto dei terreni agricoli del castello Zeno, al fine di consentire la rinaturalizzazione della collina del castello Zeno. Le attuali destinazioni d'uso del territorio bosco, bosco ripariale e biotopo lungo il tracciato stradale attuale e quello nuovo vanno mantenute anche in futuro.
2. Il progetto esecutivo per la gestione delle acque piovane va sottoposto all'approvazione dell'Ufficio Tutela acque.

vorzulegen.

3. Ein gewässerökologisches Monitoring ist während der Bauphase sowie mindestens fünf Jahre nach Abschluss der Arbeiten von einer befähigten Fachperson durchzuführen.
4. Während der Bauarbeiten ist der Flächenverbrauch zu minimieren; insbesondere Auwald, Biotopflächen, Ufervegetation und naturbelassene Bereiche sind konsequent von Eingriffen und Beeinträchtigungen wie durch deren Befahrung auszusparen.
5. In den Ausführungsprojekten sind die ökologischen Ausgleichsflächen verbindlich festzulegen. Die durch das Projekt beeinträchtigten Flächen sind mit größeren bzw. ökologisch höherwertigen Flächen zu kompensieren. Im Projekt sind konkrete und sofort umsetzbare Ausgleichsmaßnahmen vorzuschlagen, wobei auch die Auswirkungen während der Bauphase zu berücksichtigen sind.
6. Die Ausweitung der Ausdehnung des Biotops Lazag in seinem nördlichen Bereich ist über die Gemeindegrenzen hinaus auch auf Gemeindegebiet Tirol anzustreben und als solches im Landschaftsplan/Bauleitplan auszuweisen. Die bestehende Straße ist auch in dem Gebiet des Biotops vollständig zurückzubauen.
7. Das Monitoring gemäß Umweltbericht ist nach notwendigen, spezifisch definierten und messbaren Parametern durchzuführen. Es müssen noch Details, Ressourcen und die Benennung von Experten festgelegt werden, insbesondere im Hinblick auf das Monitoring bezüglich der Wiederherstellung der zurückzubauenden Trasse.
8. Eine ökologische Baubegleitung ist sowohl während der Arbeiten als auch während des Monitorings vorzusehen. Materialien, Bauweisen und gestalterische Maßnahmen sind – wo möglich – landschaftsverträglich auszuführen (z. B. Steinverkleidungen aus lokalem Material, Böschungsbegrünung).
9. Während der Bauarbeiten sind geeignete Maßnahmen zum Schutz der Fischfauna in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wildtiermanagement umzusetzen.
10. Das Projekt ist im Hinblick auf das archäologische Schutzgebiet und den Auflagen und Anliegen des Denkmalschutzes sorgfältig zu planen und durchzuführen.
3. Durante la fase di costruzione e per almeno cinque anni dopo il completamento dei lavori, un esperto qualificato deve effettuare un monitoraggio ecologico delle acque.
4. Durante i lavori di costruzione, il consumo di suolo deve essere ridotto al minimo; in particolare, i boschi ripariali, le aree adibite a biotopo, la vegetazione ripariale e le aree naturali devono essere sistematicamente preservati da interventi e danni, come ad esempio il passaggio di veicoli.
5. Nei progetti esecutivi devono essere definite in modo vincolante le aree di compensazione ecologica. Le aree compromesse dal progetto devono essere compensate con aree maggiori o di maggiore valore ecologico. Nel progetto devono essere proposte misure di compensazione concrete e immediatamente attuabili, tenendo conto anche degli effetti durante la fase di costruzione.
6. L'estensione del biotopo Lazag nella sua zona a nord deve essere perseguita anche oltre i confini comunali, sul territorio comunale di Tirolo, e come tale deve essere indicata nel piano paesaggistico/piano urbanistico. La strada esistente deve essere completamente smantellata anche nell'area del biotopo.
7. Il monitoraggio previsto dalla relazione ambientale deve essere effettuato secondo parametri necessari, specificatamente definiti e misurabili. Occorre ancora definire i dettagli, le risorse e la nomina degli esperti, in particolare per quanto riguarda il monitoraggio del ripristino del tracciato da smantellare.
8. È necessario prevedere una supervisione ecologica sia durante i lavori che durante la fase di monitoraggio. I materiali, i metodi di costruzione e le misure progettuali devono essere, ove possibile, compatibili con il paesaggio (ad esempio rivestimenti in pietra con materiali locali, inverdimento dei pendii).
9. Durante i lavori di costruzione devono essere attuate misure adeguate per la protezione della fauna ittica in collaborazione con l'Ufficio Gestione fauna selvatica.
10. Il progetto deve essere pianificato e realizzato adeguatamente, tenendo conto dell'area archeologica protetta nonché dei vincoli e requisiti finalizzati alla tutela dei monumenti.

DER STELLVERTRETENDE VORSITZENDE DES UMWELTBEIRATES
IL SOSTITUTO PRESIDENTE DEL COMITATO AMBIENTALE
Thomas Senoner

Sachbearbeiter/incaricato:
Miriam Gasser
☎ 0471/411805